

Musikalische Soiree im Rahmen des Internationalen Apollinaire-Kolloquiums am 21. August 2001 in Bad Honnef
Grußwort zur Eröffnung von Landrat Frithjof Kühn

Es gilt das gesprochene Wort!

Ich begrüße Sie herzlich im Kursaal von Bad Honnef zu dieser musikalischen Soiree, die ganz im Zeichen Guillaume Apollinaires steht. Ihm, dem großen Dichter der französischen Moderne, der zugleich einer der bedeutendsten Rhein-Dichter der Neuzeit war, widmen Sie sich hier im Siebengebirge eine ganze Woche lang. Vor einhundert Jahren hat Guillaume Apollinaire hier ein Jahr lang gelebt, hat Land und Leute kennen gelernt. Vielfältig lassen sich die Spuren seines Aufenthalts in seinem Werk ablesen. Vielfältig kann man aber auch den Orten und Wegen, die er besucht und beschritten hat, heute noch nachspüren – und dabei sicher auch die Faszination nachempfinden, die sich in Apollinaires literarischem Werk niederschlägt.

Seien Sie herzlich willkommen im Rhein-Sieg-Kreis – dem Kreis, in dem die zentralen Stationen des Rhein-Aufenthalts Apollinaires liegen, in dem Guillaume Apollinaire „zum Dichter wurde“.

Ganz bewusst trägt der Rhein-Sieg-Kreis den Rhein in seinem Namen – aus dem rechtsrheinischen Siegkreis, den Apollinaire kannte, ist vor gut 30 Jahren der Rhein-Sieg-Kreis geworden, der sich zu beiden Seiten des Rheines erstreckt. Dies bedeutet für uns, dass der Rhein nicht trennt, sondern verbindet. Dies gilt nicht nur für uns in dieser Region, dies gilt im europäischen Maßstab und ganz besonders für Frankreich und Deutschland.

Der Rhein ist eine alte, Völker verbindende Lebensader, ein Kulturraum, den schon die Römer geprägt haben. Zum Leidwesen der fröhlichen Rheinländer auf beiden Seiten des schönen Stroms ist er auch immer wieder als Trennlinie, als Grenze angesehen worden und umkämpft gewesen. Die deutsch-französische Geschichte ist davon über lange Zeit geprägt worden.

Apollinaire hat diese Spannung, die sich mehrfach so fürchterlich entladen hat, tragisch selbst erfahren. Er, der „rheinische Dichter“, der als junger Mensch Wilhelm gerufen wurde, der dem Rhein, dem Siebengebirge literarische Denkmäler gesetzt hat – er wurde in den Strudel dieser Polarisierung zwischen Deutschland und Frankreich gerissen und als Frontsoldat im ersten Weltkrieg 1916 schwer verwundet. Er starb nach Rückfall und erneuter Operation am 9. November 1918 an der Spanischen Grippe, als in Berlin die Republik ausgerufen wurde, zwei Tage vor Ende des ersten Weltkrieges.

Erst nach dem zweiten Weltkrieg ist es gelungen, den scheinbar unüberbrückbaren Gegensatz zwischen den Deutschen und den Franzosen abzubauen. Die deutsch-französische Freundschaft, die unbestritten das Herzstück der europäischen Einigung darstellt, ist untrennbar mit den Namen Charles de Gaulle und Konrad Adenauer verbunden. Hier in Bad Honnef hat Konrad Adenauer gelebt, hier hatte im übrigen auch fast 40 Jahre lang das deutsch-französische Jugendwerk zu Recht seinen Sitz.

Staatspräsident Jacques Chirac hat vor einem Jahr in seiner Europa-Rede vor dem Deutschen Bundestag dazu aufgerufen, das europäische Aufbauwerk zu vollenden und als treibende

Kraft in diesem schwierigen Prozess die deutsch-französische Freundschaft weiter zu vertiefen und ihr neue Impulse zu verleihen. Weiterhin betonte er die Notwendigkeit, den Dialog zwischen den Völkern zu intensivieren.

In diesem Sinne ist dieses Kolloquium ein wichtiges Ereignis im Rahmen der deutsch-französischen kulturellen Zusammenarbeit und eine sehr gute Gelegenheit, das gegenseitige Verstehen zu vertiefen, so wie es der französische Staatspräsident – in Übereinstimmung mit der überwältigenden Mehrheit der Deutschen und der Franzosen – ausgeführt hat. Aus diesem Grund begrüße ich diese Veranstaltung sehr und habe mich auch gerne dazu bereit erklärt, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Es ist mir eine große Freude, dass der Rhein-Sieg-Kreis dieses Apollinaire-Kolloquium darüber hinaus auch finanziell unterstützt.

Mit den Worten von Jacques Chirac möchte ich meine Rede beenden: “Schaffen wir Orte, an denen wir uns besser kennen lernen und zusammen Vorhaben verwirklichen können.“ Wir sind an einem solchen Ort, es gibt kaum einen besseren.

Ich wünsche uns heute Abend eine gute, anregende Unterhaltung und dem Kolloquium viel Erfolg, dass es dazu beiträgt, die feste Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland weiter zu stärken.